

Mitteilungen
der Gesellschaft
für Buchforschung
in Österreich
2011-2

PRAESENS

Herausgeber und Verleger

GESELLSCHAFT FÜR BUCHFORSCHUNG IN ÖSTERREICH

Der vorläufige Vereinssitz bzw. die Kontaktadresse ist:

A-1170 Wien. Kulmgasse 30/12

email: office@buchforschung.at

Homepage: www.buchforschung.at

Redaktion

Peter R. Frank und Murray G. Hall

(verantwortlich für den Inhalt)

unter Mitarbeit von Johannes Frimmel

Gedruckt mit

Förderung der MA 7 (Wissenschaftsförderung)

In Kommission bei Praesens Verlag, Wien

ISSN 1999-5660

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial. Seite 5

Marcus Conrad: Das Verlagsarchiv Gebauer-Schwetschke als Quellenreservoir für die Buchforschung in Österreich. Seite 7

Katharina Bergmann-Pfleger, Tano Bojankin: Vom Print- zum Onlinemedium. Der Compass-Verlag und seine Publikationen (1867–2011). Seite 13

Lucia Lichnerová: Über die deutsche gedruckte Produktion in der Slowakei bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Vom Original zur Nachahmung. Seite 27

Bruno Klammer: Erschließung historischer Bibliotheken in Südtirol (EHB). Ein Forschungsauftrag. Seite 51

Renate Zedinger: „Heimkehr“ nach mehr als 200 Jahren. Bericht zur Neuordnung der Bibliothek des Fürsten Georg Adam Starhemberg in Schloss Erlaa in den Jahren 1796–1797. Seite 59

Nina Knieling, Thomas Huber, Rainer Valenta: Die Privatbibliothek Kaiser Franz' I. von Österreich. Ein Werkstattbericht. Seite 71

Murray G. Hall: Ueberreuter Verlag übersiedelt nach Berlin. Ein Kommentar. Seite 85

REZENSION

Christine Haug, Franziska Mayer und Winfried Schröder (Hrsg.): Geheimliteratur und Geheimbuchhandel in Europa im 18. Jahrhundert. (Franz M. Eybl) 87 / Gertraud Marinelli-König: Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften des Vormärz. (Michael Wögerbauer) 90 / Michael Knoche und Wolfgang Schmitz (Hrsg.): Wissenschaftliche Bibliothekare im Nationalsozialismus. Handlungsspielräume, Kontinuitäten, Deutungsmuster. (Stefan Alker) 94 /

Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel, Markus Stumpf (Hrsg.):
NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken. Anspruch
und Wirklichkeit. (Reinhard Buchberger) 97

NOTIZEN

Osteuropa und Balkan ins Abseits 103 / Imagebroschüre Buchwissen-
schaft München 103 / Nachwuchsforum der Internationalen
Buchwissenschaftlichen Gesellschaft in Klagenfurt 103 /
Heckenast-Ausstellung an der Ungarischen Nationalbibliothek 103 /
Abgeschlossene Hochschulschriften 103

Katharina Bergmann-Pfleger, Tano Bojankin:
Vom Print- zum Onlinemedium.
Der Compass-Verlag und seine Publikationen

1. Einleitung

Beinahe 145 Jahre ist es her, dass der Compass – ursprünglich als Kalender und Adressbuch konzipiert – Österreich zum ersten Mal mit Firmen- und Wirtschaftsinformationen versorgte. Über die Gründerzeit, den Ersten Weltkrieg, die Auflösung der Monarchie, die Erste Republik, die NS-Zeit und den Zweiten Weltkrieg hinweg war er bei der Konstituierung der Zweiten Republik, in den Aufbaujahren sowie dem anschließenden „Wirtschaftswunder“ kontinuierlich als Begleiter dabei und kann somit selbst als „ein kleines Stück Österreich“ bezeichnet werden.

2003 entschied sich der Verlag, den Compass als gedrucktes Medium aufzugeben – bereits 1997 hatte die Anzahl der Webuser der drei Jahre zuvor gegründeten Internetdatenbank die der Buchnutzer überstiegen – und trug damit auch dem wachsenden Informationsangebot und der Garantie der (Tages-)Aktualität der Firmendaten Rechnung. Anlässlich seines nahenden 145- bzw. 150-jährigen Jubiläums 2012 bzw. 2017 setzt sich der Compass-Verlag nun ausführlich in einem auf mehrere Jahre angelegten Forschungsprojekt mit seiner eigenen Geschichte auseinander. Um Wissenschaftlern, Firmen oder Privatpersonen ebenso die Möglichkeit zu bieten, einen Teil ihrer Geschichte aus den Compass-Publikationen unkompliziert zu recherchieren, werden diese in Gesamtheit digitalisiert, Volltext erschlossen und als Online-Datenbank zur Verfügung stehen – das Digitalisierungsprojekt ist unmittelbar vor seiner Umsetzung.

Die nachfolgenden Absätze bieten einen kurzen Überblick über die Geschichte des Compass-Verlages und seiner Medien und sind als Zwischenbericht für die laufenden Forschungsprojekte zu verstehen.

2. Gründung und Anfangsjahre: Die Ära Leonhardt – Heller (1868–1902)

2.1 Die Eigentümer und Herausgeber

Gustav Leonhardt¹, der Gründer des Compass-Verlags, wurde 1838 in Graz geboren, wo sein Vater Andreas² (1800–1866) als Militärmusiker stationiert war. Nach seiner Ausbildung an der Ober-Realschule und der Geyer'schen Handelsschule trat Gustav Leonhardt als Comptoirist bei Carl Kanitz ein. 1857 begann er seine Berufslaufbahn in der „privilegierten österreichischen National-Bank“, zu deren Sekretär er 1870 ernannt wurde. Acht Jahre später wurde er Generalsekretär der neugegründeten Österreichisch-ungarischen Bank und führte erfolgreich die durch den Übergang zur dualistischen Monarchie notwendigen Umgestaltungen der Nationalbank durch. 1888 wurde ihm wegen seiner Verdienste der Leopold-Orden verliehen, der ihn zum Führen des Adelstitels „Ritter von Leonhardt“ berechtigte. Mit seiner aus Iglau (Jihlava, Mähren) stammenden Frau Valerie Deutsch (1842–1901) hatte er vier Kinder.

Die Gründung des Compass-Verlags erfolgte bereits 1867, fünf Jahre später wurde als *Supplement des Compass-Jahrbuch für Volkswirtschaft und Finanzwesen* das wirtschaftliche Fachblatt *Der Tresor*³ (1872–1919) ins Leben gerufen. Die Doppelrolle Leonhardts – einerseits die leitende Position in der Bank und andererseits die Eigentümer- und Herausgeberschaft von zwei Wirtschaftsperiodika, die statistische Daten von der Bank bezogen – wurde alsbald von der Presse thematisiert. Der Interessenskonflikt gipfelte 1874 schließlich in einer Ehrener-

- 1 Informationen zu Gustav Leonhardt siehe: Status der Beamten, 1–688, S. 213ff., Archiv der OeNB. Literatur von G. Leonhardt zum Thema Geldpolitik: *Der Warrant als Bankpapier*. Studie über die Stellung des Warrants in dem Geschäftsverkehre der Zettelbanken. Wien: Hölder, 1886; *Die Verwaltung der Oesterreichisch-ungarischen Bank 1878–1885*. Wien: Hölder, 1886; *Die gesetzliche Begründung des Check-Systems in Oesterreich: ein über Aufforderung erstattetes Gutachten*. Wien: Manz, 1881; *Die Oesterreichisch-ungarische Bank und die Interessen des allgemeinen Credits*. Vortrag gehalten im Niederösterreichischen Gewerbevereine am 26. März 1886. Wien: Verl. d. Niederösterr. Gewerbevereines, 1886.
- 2 Literatur zu Andreas Leonhardt siehe: *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950*. Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften. Bd. V. Wien: Verl. der Österr. Akad. der Wiss., 1993, S. 144. Eugen Brixel: Andreas Leonhardt – Vater der österreichischen Militärmusik. In: *Österreichische Blasmusik* 21 (1973), Nr. 8, S. 4–9. Sein musikalischer Nachlass befindet sich im Archiv der Freunde des Musikvereins in Wien.
- 3 *Der Tresor*. Revue. Statistik und Archiv für Volkswirtschaft und Finanzwesen. Österreichische Zeitschrift für Capital und Rente. Hrsg. Gustav Leonhardt. Wien: Köhler, 1872–19

klärung Leonhardts,⁴ worauf er einige Wochen später die Leitung des *Tresors* abgab. Mit der Berufung zum Generalsekretär der Österreichisch-ungarischen Bank zog sich Gustav Leonhardt 1878 letztlich ganz aus dem Compass zurück.

Gustav von Leonhardts Nachfolger sowohl im Compass als auch im Tresor war Samuel Heller (1839–1906). Heller stammte aus Gilschowitz bei Troppau (Kylešovice/Opava, Mährisch-Schlesien). 1874 wurde er Herausgeber und Leiter des *Tresor*⁵ sowie Redakteur im Compass. Erst 1880 wurde er auch alleiniger Herausgeber dieser Publikation, bis „er schwer leidend und der Sehkraft durch die mühselige Arbeit fast beraubt“⁶ diese Funktion 1902 abgab. Nach seinem Tod wurde sein Sohn Victor Heller Eigentümer des Tresor.⁷



Abbildung 1: Gustav von Leonhardt

4 Die Erklärung lautete wie folgt: „Seitdem ich in Folge dienstlich erhaltenen Auftrages dem hier erscheinenden Wochenblatte ‚Kleine Freie Presse‘ die Zuweisung von Inseraten der Nationalbank verweigerte, sucht dieses Blatt sich an meiner Person dadurch zu rächen, daß es über mich bereits wiederholt lügenhafte und verleumderische Erfindungen veröffentlicht. Ich werde mich nicht dazu erniedrigen, der ‚Kl. Fr. Pr.‘ gegenüber meine Ehrenhaftigkeit zu vertheidigen, und beschränke mich daher darauf, die obigen Thatsachen zu constatiren.“ *Der Tresor* Nr. 105, 13. Mai 1874, S. 246.

5 Die Funktion des Herausgebers hatte er bis zu seinem Tod inne. Vgl. WStLA, Bezirksgericht Währing, A4/3, Verlassenschaftsabhandlungen: 3A,1898/1925, Samuel Heller.

6 *Compass. Finanzielles Jahrbuch für Österreich-Ungarn* 40 (1907), Bd. I, S. III.

7 WStLA, Bezirksgericht Währing, A4/3, Verlassenschaftsabhandlungen: 3A,1898/1925, Samuel Heller.

2.2 Die Publikationen

Der erste Band des *Compass* (1868) wurde als *Kalender und Jahrbuch für Handel, Gewerbe und Industrie in Österreich* (Untertitel) konzipiert und verfolgte auf ca. 260 Seiten den Zweck, „von einem allgemeinen, umfassenden Standpunkte [...] den Geschäftskreisen einen ‚Compaß‘ an die Hand zu geben, welcher ihnen zur Orientierung über jene Daten dient, die im täglichen Geschäftsverkehre zu wissen nöthig sind“⁸. Skizziert wurden in diesem ersten Jahrgang demgemäß das Consular-, Kammer-, Bank-, Assekuranz-, Post- und Verkehrswesen, wobei am Ende des Buches auch noch Raum für sechs Aufsätze blieb, die etwa über die *Ergebnisse der Handelsstatistik* (C. v. Scherzer) oder *Ueber die wirtschaftliche Bildung des weiblichen Geschlechtes* (L. Stein) zu berichten wussten – eine Einrichtung, die bald aufgegeben wurde.

Ab dem zweiten Jahrgang 1869 sollte der *Compass* stetige inhaltliche Erweiterungen erfahren, die sich auch an der Zunahme der Seitenzahlen bemerkbar machten – als 1902 der letzte einbändige Jahrgang erschien, war man etwa bei 2.200 Seiten angekommen. Bald wurde aus dem *Kalender und Jahrbuch für Handel, Industrie und Verkehr, Capital- und Grundbesitz* (1869) das *Jahrbuch für Volkswirtschaft und Finanzwesen*, bis man mit dem *Finanziellen Jahrbuch für Österreich-Ungarn* (nach 1874) schließlich einen Untertitel fand, der bis zum Ende des Ersten Weltkrieges und dem Zusammenbruch der Monarchie Bestand haben sollte. Unter der Herausgeberschaft Samuel Hellers etablierte sich auch eine Aufteilung der Inhalte, die richtungsweisend sein sollte: Neben der Auflistung diverser Anleihen und Lose und der Aufbereitung statistischer Daten (z. B. über Staatsschulden, tägliche Börsen-Kurse, Noten-Zirkulation, ...) erfuhren die Banken und Kredit-Institute, Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungs- und Industriegesellschaften (von Badeanstalten über Elektrizitäts-Gesellschaften bis hin zur Zucker-Industrie), Verkehrsanstalten, Ministerien, Handelskammern sowie Börsen eine zunehmend ausführlichere Darstellung, auch die jeweiligen Bilanzen wurden nach Möglichkeit abgebildet. Um an die benötigten Informationen zu gelangen, wurden die entsprechenden Institutionen aufgefordert, „nach Publication ihrer Jahresbilanz und des Rechenschaftsberichtes [...] ohne ein specielles Ersuchen der Redaction abzuwarten, je zwei Exemplare hievon sofort an die Redaction einzusenden.“⁹ Dass dieser Bitte

8 *Compass*. Kalender und Jahrbuch für Handel, Gewerbe und Industrie in Österreich 1 (1868), S. III.

9 Z. B. *Compass*. Finanzielles Jahrbuch für Österreich-Ungarn 30 (1897), Vorsatz.

wohl nicht immer zuverlässig entsprochen wurde, lassen einige Vorwörter vermuten, wenn etwa von dem „sich unzählige Male wiederholenden Uebelstand der mit schneckenhafter Eile bewirkten Zusendung der gesellschaftlichen Berichte an unsere Redaction“¹⁰ die Rede ist.

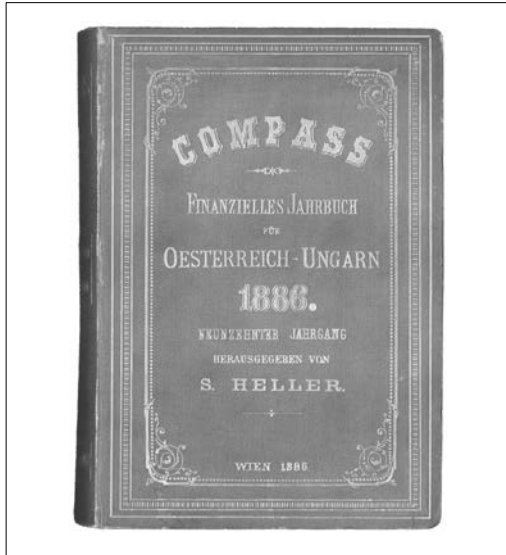


Abbildung 2: *Compass*, Buchdeckel

3. Von der Monarchie zur Republik: Die Ära Rosenbaum – Hanel (1902–1977)

3.1 Die Eigentümer und Herausgeber

Samuel Hellers Nachfolger zunächst als *Compass*-Herausgeber, später als dessen Eigentümer, Rudolf Hanel (1874–1941), stammte aus Brättersdorf (Bratřkovice, Mährisch-Schlesien). 1901 heiratete er Marie Rudolf (1875–1955), mit der er

¹⁰ *Compass. Finanzielles Jahrbuch für Österreich-Ungarn* 31 (1898), S. IX.

nach Wien übersiedelte, wo bald darauf sein einziges Kind, Rudolf Otto Hanel¹¹ (1902–1965), geboren wurde. Im selben Jahr erscheint er auch erstmals als Herausgeber des *Kleinen Compass*¹².

Gleichzeitig erwarb Siegfried Rosenbaum 1902 die Eigentums-, Verlags- und Urheberrechte am *Finanziellen Jahrbuch für Österreich-Ungarn*¹³ vom Herausgeber Gustav J. Wischniowsky, das daraufhin mit dem *Compass* vereinigt wurde. Rosenbaum (1872–1922) stammte aus einer Kaufmannsfamilie und wurde in Wien geboren. 1896 heiratete er Katie Kohn (1868–1935) aus Deutschkreuz (Westungarn/Burgenland), mit der er drei Töchter hatte. 1903 übertrug er an Rudolf Hanel und Samuel Heller das Recht, die Eigentums-, Verlags- und Urheberrechte am *Compass* Dritten gegenüber in eigenem Namen geltend zu machen, wodurch er als dessen Eigentümer im Hintergrund blieb.¹⁴ Es ist anzunehmen, dass diese Treuhandkonstruktion gewählt wurde, damit der Interessenskonflikt nicht wie bei Leonhardt publik werden konnte, denn Rosenbaum war leitend in der Anglo-Österreichischen Bank beschäftigt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es eine Vielzahl voneinander unabhängiger Wirtschaftsjahrbücher, die den Namen *Compass* in ihrem Titel führten,¹⁵ erst 1910 wurde die Marke *Compass* letztlich auf Rudolf Hanel registriert.¹⁶ Da vom *Compass*-Verlag bis heute keine Gewerbe- oder Firmenakten vor 1912 gefunden wurden, ist anzunehmen, dass der Verlag bis dahin als nicht protokollierte Firma geführt wurde.¹⁷ 1913 werden schließlich Rudolf Hanel und Siegfried Rosenbaum als gemeinsame Inhaber des *Compass*-Verlages genannt.¹⁸ Im selben Jahr wurde auch die Johann N. Vernay Druckerei- und Verlagsaktiengesellschaft von fünf Wiener Familien unter Führung der Anglo-

11 Er wird in den Firmenunterlagen meistens Dr. Rudolf Hanel genannt.

12 Vgl. *Der kleine Compass. Finanzielles Jahrbuch für Österreich-Ungarn* 1903.

13 Siehe *Finanzielles Jahrbuch für Österreich-Ungarn* 1901. 4. Jg. Hrsg. von Gustav J. Wischniowsky. Wien: In Commission bei Carl Konegen, 1900.

14 Vereinbarung vom 15. Mai 1903 zwischen Siegfried Rosenbaum, Samuel Heller und Rudolf Hanel, *Compass*-Archiv.

15 Exemplarisch: Josef Thalberg: *Der kleine Compass. Commentar zum amtlichen Coursblatt der Wiener Börse*. Wien: Engel, 1894.

16 Vgl. Handelsgericht Wien, Akt „Compass“ Verlags GmbH, HR A 6148 = Fn 5852g mit Verweis auf den *Zentralen Marken Anzeiger* Nr. 5 von 1910, S. 662.

17 1912 wurde der *Compass*-Verlag als GmbH registriert. Vgl. Handelsgericht Wien, Akt „Compass“ Verlags GmbH, HR A 6148 = Fn 5852g.

18 Vgl. Satzungen der Vernay AG 1913, *Compass*-Archiv.

Österreichischen Bank gegründet, in welche die Commanditgesellschaft für Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgießerei und Stereotypie Johann N. Vernay¹⁹ sowie sämtliche Verlagsrechte des Compass-Verlags eingebracht wurden. Um 1918 war die Vernay AG einer der größten graphischen Betriebe Österreichs. Neben der Angliederung einer Großbuchbinderei 1920 wurden zahlreiche Zeitschriften und Zeitungen gedruckt, u. a. die Wiener Tageszeitungen *Bécsi Magyar Ujság* (Wiener Ungarische Zeitung), *Wiener Mittagspost*, *Der Abend*, *Die Stunde* und *Der (Wiener) Tag*.²⁰ Im Laufe der 1920er Jahre wurde das Unternehmen durch einen eigenen Zeitungs- und Zeitschriftenverlag ergänzt, während der Compass als eigene Verlagsabteilung geführt wurde. Nach dem Börsengang der Vernay AG 1921 wurden die Positionen im Verwaltungsrat mehrmals umbesetzt: 1922 folgte Rechtsanwalt Anton Weiser seinem verstorbenen Schwiegervater Siegfried Rosenbaum, ebenso trat Richard Marx, Inhaber der Fa. A. Hartleben, bis 1931 in den Verwaltungsrat ein. Weitere interessante Namen, die an der Vernay AG beteiligt waren, finden sich mit Sigmund Bosel oder Emil Oplatka, welcher Repräsentant der 1930 in Genf gegründeten Particité SA²¹ war. Tageszeitungen wie *Der Tag* oder *Die Stunde* und Wochenblätter wie *Die Bühne*, *Die Börse*, *Rätselzeitung*, *Die Sphinx*, *Mein Film* und *Illustrierte Film- und Kinorundschau* zählten schließlich 1930 zum Vernay'schen Verlag. Eine modern eingerichtete Buchdruckerei mit 600 Mitarbeitern, eine Großbuchbinderei sowie Niederlassungen und Beteiligungen in Prag und Zagreb rundeten den Medienkonzern – einen der größten im Österreich der Zwischenkriegszeit – ab.²²

1936 kam es allerdings zu einer Aufteilung des Vernay-Unternehmens durch die beiden größten Aktionärsgruppen: Rudolf Hanel übernahm den Compass-Verlag, im Gegenzug übertrug er seine Vernay-Aktien an die Particité SA. Der

19 Die Commanditgesellschaft konnte zu diesem Zeitpunkt bereits auf ein über 110-jähriges Bestehen zurückblicken und geht auf die Linie Strauß-Sommer-Vernay zurück. Zur ausführlichen Geschichte der Johann N. Vernay AG siehe Tano Bojankin: Die Geschichte des Compass Verlags – Ein Zwischenstand. In: *Die Vermessung Wiens. Lehmanns Adressbücher 1859–1942*. Hrsg. von Sylvia Mattl-Wurm, Alfred Pfoser. Wien: Metroverlag, 2011, S. 338–347.

20 Vgl. <http://www.oeaw.ac.at/cgi-bin/cmc/wz/nam/01244> (Stand: 14.11.2011).

21 Die Particité SA war über den Orbis-Verlag im Eigentum des tschechoslowakischen Außenministeriums.

22 Vgl. *Compass*. Finanzielles Jahrbuch 63 (1930), Österreich, S.1171 ff.

Druck des *Compass* verblieb aber weiterhin bei der Vernay, auch der dafür notwendige Stehsatz.²³ Die Vernay AG (später: Erwin Metten NfG) bestand nach mehreren Eigentümerwechseln noch bis Ende der 1970er Jahre, 1984 erfolgte die Löschung aus dem Handelsregister.²⁴

Der Compass-Verlag verblieb weiterhin im Besitz der Familie Hanel. Ende der 30er Jahre gab Rudolf Hanel wegen seiner angegriffenen Gesundheit die Alleingeschäftsführung an den bisherigen Einzelprokuristen der Firma, seinen Sohn Rudolf Otto Hanel, ab; die Firmenanteile lagen zu dieser Zeit bei Hanel Frau Marie und deren Schwiegertochter Wilhelmine²⁵. Die Kollektivprokura erging an Hans Pieringer und Ernst Kirchweger²⁶, der 1937 zum Verwaltungschef beim Compass-Verlag aufgestiegen war, wo er durchgehend bis zu seiner Pensionierung 1963 beschäftigt bleiben sollte.²⁷ Von 1945 bis 1947 war er auch gemeinsam mit Sektionschef Josef C. Wirth öffentlicher Verwalter des *Compass*.²⁸

1940 wurde die Offene Handelsgesellschaft Rudolf Hanel & Sohn mit Rudolf Hanel und Rudolf Otto Hanel als Gesellschafter eingetragen, in welche auch der Betrieb der Compass-Verlagsgesellschaft m.b.H. eingebracht wurde. 1941 – nach

- 23 Bei diesem Stehsatz handelte es sich um einen Bleisatz mit Drucklettern für die jährlichen Ausgaben des *Compass*. Er wurde nicht jedes Jahr neu gesetzt, sondern aus Kostengründen nur die Änderungen eingearbeitet. Der Compass-Stehsatz wog mehrere Tonnen. Wer zu diesem Zeitpunkt Eigentümer des Satzes war bzw. wurde, ist unklar. Gesichert ist jedoch, dass ihn der Compass-Verlag 1938 von der Vernay AG kaufte. In einem 1948 bis 1958 geführten Rückstellungsverfahren einigte man sich auf einen Vergleich. Mit detaillierten Quellenangaben zum Verfahren siehe: Peter Melichar: Arisierungen und Liquidierungen im Papier- und Holzsektor. In: Ulrike Felber [u. a.]: *Ökonomie der Arisierung. Teil 2: Wirtschaftssektoren, Branchen*. München, Wien: Oldenbourg, 2004. (= Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission 0/2), S. 574.
- 24 Vgl. Anton Durstmüller: *500 Jahre Druck in Österreich. Die österreichischen graphischen Gewerbe zwischen 1918 und 1982*. Bd. III. Wien: Hauptverband der graph. Unternehmungen, 1989, S.157.
- 25 Rudolf Otto Hanel und Wilhelmine Kirchweger, die Schwester von Ernst Kirchweger, hatten im Mai 1932 in London geheiratet.
- 26 Ernst Kirchweger wurde 1898 in Wien geboren und war nach abgeschlossener Drogistenlehre zwischen 1925 und 1937 Angestellter der Gemeinde Wien. Zwei Jahre nach seiner Pensionierung nahm er 1965 an einer Demonstration gegen den Professor der Hochschule für Welthandel Taras Borodajkewycz, der in seinen Vorlesungen wiederholt neonazistische und antisemitische Aussagen machte, teil. Beim Zusammenstoß der Demonstranten mit rechtsradikalen Studenten wurde Ernst Kirchweger schwer verletzt und erlag seinen Verletzungen. Vgl. Felix Czeike: *Historisches Lexikon Wien*. Bd. III. Wien: Kremayr & Scheriau, 1994, S. 518.
- 27 Vgl. Arbeitsbuch Ernst Kirchweger – Compass-Archiv.
- 28 Am 13. August 1945 wurden beide vom Staatsamt für Volksaufklärung, Unterricht und Erziehung und Kultusangelegenheiten dazu bestellt. Vgl. Handelsgericht Wien, Akt „Compass“ Verlags GmbH, HR A 6148= Fn 5852g.

dem Ableben Rudolf Hanel – wurde Ernst Kirchweger, Kurt Selka und Josef Carl Wirth die Gesamtprokura erteilt. Ob und wie Dritte zwischen 1941 und 1947 am Unternehmen beteiligt waren, lässt sich dem Handelsregister nicht entnehmen, da das Ausscheiden Rudolf Hanel aus dem Unternehmen erst 1950 protokolliert wurde. Es ist allerdings möglich, dass reichsdeutsche Interessen am Verlag bestanden hatten,²⁹ da der Compass 1940 auch eine Vertretung des Hoppenstedt-Verlages, Berlin, innehatte.³⁰ Anfang 1947 befand sich das Unternehmen wieder zu 100% im Besitz von Rudolf Otto Hanel.³¹ Frederike Hanel, die zweite Frau Rudolf Otto Hanel erhielt 1959 die Prokura, nachdem Rudolf Otto Hanel kinderlos verstorben war, ging der Compass 1965 auf sie über. Ende 1977 verkaufte sie das Unternehmen an die Familie Futter.



Abbildung 3: Rudolf Hanel sen.

Abbildung 4: Rudolf Hanel jun.

- 29 Die Ausgabe des *Compass – Finanzielles Jahrbuch* für 1938, die noch vor dem „Anschluss“ 1937 gedruckt wurde, führt eine Verlagsgemeinschaft zwischen dem Compass-Verlag, Wien und dem Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin an, die Ausgabe für das Jahr 1942 gibt nur den Compass-Verlag als Verleger an.
- 30 Der Hoppenstedt-Verlag ist wie der Compass-Verlag ein Wirtschaftsinformationsverlag. Siehe: Gewinn und Verlust Konto der Compass-Verlagsgesellschaft Rudolf Hanel & Sohn per 31.12.1940, Handelsgericht Wien HR A 6148 = Fn 5852g.
- 31 Vgl. Statusmeldung zum Stichtag 27.1.1947, Akt Compass-Verlags GmbH, Handelsgericht Wien HR A 6148= Fn 5852g.

3.2 Die Publikationen

Bis Ende des Ersten Weltkrieges verfestigte sich die Struktur der Compass-Publikationen: 1918 erschien das *Finanzielle Jahrbuch für Österreich-Ungarn* etwa bereits in fünf Bänden, wobei die ersten drei Bände Banken, Kreditinstitute, Industrie- und Verkehrsgesellschaften, Versicherungsanstalten sowie die bedeutendsten Verwaltungsräte und Direktoren beschrieben bzw. verzeichneten und die beiden letzten als Firmen-, Waren- und Ortsregister zum schnellen Auffinden der benötigten Informationen dienten. Daneben erschien eine lange Liste an Separatabdrucken bzw. Spezialausgaben, die nur Auszüge aus dem Compass für einen bestimmten Interessentenkreis zum Inhalt hatten.³²

Mit dem Ende der Monarchie begann man, einzelne Bände für die ehemaligen k.u.k.-Länder herauszugeben, die bis 1945 fortgeführt wurden. Ab den 20er Jahren erschienen das *Finanzielle Jahrbuch*, das sich nun in vollständiger Darstellung allen Aktiengesellschaften und sonstigen zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmen widmete, das *Personenverzeichnis (Verwaltungsräte, Aufsichtsräte und Direktoren)* sowie der *Industrie-Compass* (auch *Kommerzielles bzw. Industrielles Jahrbuch*), ein Adress- und Nachlagebuch („Gelbe-Seiten-Charakter“) aller Produktions-, Großgewerbe- und Großhandelsfirmen, in Ausgaben für Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien und Polen. Zudem veröffentlichte der Verlag neben diversen Separatabdrucken den *Büro-Compass (Ein Nachschlagewerk für die Wirtschaft mit Vormerkkalender)*, Ehrenzweigs *Assekuranz-Jahrbuch* (1921–1936), Baldass' *Führer durch Wien* sowie Wochenberichte des Compass-Verlags als Supplement zu den finanziellen Jahrbüchern. Welche Fülle an Informationen der *Compass* inzwischen beinhaltete, lässt sich vielleicht an der Seitenanzahl eines typischen Jahrganges abschätzen: 1942 brachten es die verschiedenen Ausgaben der Hauptpublikation zusammen auf ca. 15.200 Seiten.

Während des NS-Regimes und des Zweiten Weltkrieges konnte der *Compass* lückenlos weiterhin erscheinen. Produktion und Mitarbeiter des *Compass* waren allerdings – da er als Geheimmaterial³³ galt – speziellen Überprüfungen unterworfen.³⁴

32 Etwa der *Kleine Compass*, das *Jahrbuch der (österreichischen) Industrie* oder verschiedene Jahrbücher der einzelnen Industriesparten (z. B. der Papier- und Druck-Industrie oder der Zucker-Industrie).

33 Auf dem Titelblättern und Buchdeckeln der Bestände dieser Zeit findet man häufig Etiketten, die auf diesen Umstand hinweisen: „Geheim! 1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 RStGB. 2. Weitergabe nur verschlossen, bei Postbeförderung unter ‚Einschreiben‘. 3. Aufbewahrung unter Verantwortung des Empfängers unter gesichertem Verschluss.“

Da Adreßbücher nun einmal keine neuen Tatbestände schaffen, sondern vielmehr bestehende Tatbestände leidenschaftslos registrieren, bietet das vorliegende Werk [...] einen vorzüglichen Überblick über große Wirtschaftsgebiete, die zufolge der Entjudungen, der starken politischen und wirtschaftlichen Strukturwandlungen, der neuen Wirtschafts- und Arbeitsgesinnung und der Kapitalverlagerungen eigentlich von Grund auf umgepflügt worden sind.³⁵

Aufgrund dieser „leidenschaftslosen Tatbestandsregistrierung“, auf die im Vorwort des 76. Jahrganges 1943 hingewiesen wird, werden die Inhalte der *Compass*-Bände heute für Restitutionsverfahren als gerichts-authentische Dokumente anerkannt. Strategische Bedeutung hatte der *Compass* während des Zweiten Weltkrieges übrigens auch für die Alliierten, da sein Inhalt wegen der detaillierten Betriebsbeschreibungen sowohl für die Lokalisierung von kriegswichtigen Produktionen als auch für die Identifizierung der wirtschaftlichen Führungsebene des NS-Staates herangezogen werden konnte.³⁶

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges lag der *Compass* nur noch in Bänden für Österreich vor. Der *Industrie-Compass* konnte bereits im Sommer 1946 wieder erscheinen und schloss an seine Vorgänger mit der firmenkundlichen Beschreibung österreichischer Erzeugerbetriebe sämtlicher Gesellschaftsformen nach Branchen und Orten geordnet sowie seinen separaten alphabetischen Indizes an. 1947 wurde der erste österreichische *Handels-Compass* mit gleichem Aufbau publiziert. 1950 folgte die Neuauflage des *Personen-* und des *Finanz-Compass*, der sich nach wie vor neben der Darstellung der Finanz-Unternehmungen, ihrer Bilanzen, Dividenden, Börsenkurse, Geschäftsleitung und besitzmäßigen Zusammenhänge auch den österreichischen staatsfinanziellen Verhältnissen und statistischen Daten widmete. 1972 rief man mit dem *Dienstleistungs-* und *Behörden-Compass* letztlich einen Ergänzungsband für den Industrie- und Handels-Compass ins Leben.

Ein weiteres wichtiges Standbein des *Compass*-Verlags war von 1902 bis 2001 die Verlegerschaft des *Zentralblatts für die Eintragungen in das Handelsregister* (später: Firmenbuch), *vereinigt mit dem amtlichen Lieferungsanzeiger, Organ für die*

34 Vgl. Dokument: Überprüfung Kirchwegger, Pichler und Welser im Sinne der Anordnung 33 des Rundschreibens No. 6, vom 9.9.1943, *Compass*-Archiv.

35 H. G. Techow: Zum Geleit. In: *Compass. Finanzielles Jahrbuch* 76 (1943), Deutsches Reich: Ostmark, S. 3–6, hier: S. 4.

36 Siehe: Geheimdienst-Exemplar des *Compass* der US-Streitkräfte (Band in photographischer Reproduktion), *Compass*-Archiv.

authentische Bekanntmachung der staatlichen Ausschreibungen, in welchem sämtliche Änderungen über die Unternehmen im österreichischen Handelsregister publiziert wurden. Herausgegeben wurde es von den jeweils zuständigen Ministerien (zuerst k.u.k. Handelsministerium, später Bundesministerium für Handel und Verkehr, letztlich vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit) und es erschien bis 1923 zweimal, danach einmal pro Woche. 1991 wurden die ehemals händisch geführten Handelsregister durch das automationsunterstützte Firmenbuch ersetzt, ein Jahrzehnt später wurde das Zentralblatt als amtliches Publikationsorgan durch eine Gesetzesänderung zugunsten des *Amtsblattes zur Wiener Zeitung* eingestellt.

4. Die Umstellung zum digitalen Medium: *Das Familienunternehmen Futter (seit 1977)*

1977 wurde der *Compass* von Werner Futter (1940–2005), der 1963 in den Verlag eingetreten war und ab 1974 die Geschäftsführung inne gehabt hatte, im Rahmen eines sog. Management-Buy-Outs aus dem Besitz der Familie Hanel übernommen.³⁷ 1983 wurde die *CMD Datenverarbeitungs- und Verlagsg. m. b. H.* gemeinsam mit *Management Data*, einem Konzernunternehmen der ehemaligen Creditanstalt, ins Leben gerufen. Dieser Schritt war insofern von Bedeutung, als er den Einstieg des *Compass*-Verlages in die EDV-Welt bedeutete und zum Aufbau der ersten österreichischen Handelsregisterdatenbank führte. Im Zuge der Einführung von Bildschirmtext (BTX) wurde die *CMD*-Handelsregisterdatenbank zum erfolgreichsten Online-Produkt Österreichs. 1989 und 1992 folgten die Tochtergesellschaften *HF Data Datenverarbeitungs GmbH* und *Better Business Information Services GmbH*, die sich auf Datenbankanbindungen bei Großkunden und Rechenzentren spezialisierte.

Die *Compass*-Bände (*Finanz, Personen, Industrie, Handel* sowie *Dienstleistungen und Behörden*) erschienen in gedruckter Form weiterhin. 1989 brachte der Zusammenbruch der kommunistischen Diktaturen in Osteuropa zudem die Möglichkeit, wieder eigene Wirtschafts- und Firmeninformationen für Ungarn,

37 Nach 28 Jahren als Eigentümer des *Compass*-Verlags starb Werner Futter 2005 vollkommen unerwartet. Seitdem leiten seine Söhne Mag. Nikolaus (geb. 1965) und Hermann (geb. 1967) das Unternehmen.

Tschechien, die Slowakei und Polen zu publizieren.³⁸ Wie schon einige Jahrzehnte zuvor nach dem Zweiten Weltkrieg kam dem Compass nun erneut eine wichtige Rolle als Informationsquelle im Rahmen der Restitutionsprozesse zu. Ab Mitte der 90er Jahre wurden die Ostbeteiligungen allerdings wieder schrittweise verkauft.

Bereits 1994 wurde der erste Webserver des Compass-Verlages in Betrieb genommen und war damit einer der ersten 500 kommerziellen Webserver weltweit. 1995 ging mit *CompNet* bzw. *CompLine* die erste kommerzielle Internetdatenbank Österreichs online. In weiterer Folge wurde das Medium Internet auch für den Aufbau des Wirtschaftsinformationsproduktes „Firmen-Compass“ genutzt, welches noch heute das Rückgrat der Compass-Gruppe bildet. Nach der Einstellung der Verlagstätigkeit für das *Zentralblatt* 2001 und dem Beginn der Verrechnungsstellentätigkeit³⁹ für die Republik Österreich ein Jahr später, erschien 2003 der letzte Compass in Buchform. „Nach 135 Jahren als Verlag für gedruckte Wirtschaftsnachschlagewerke sagen wir mit dem vorliegenden Band: ‚Adieu, gedrucktes Adressbuch!‘ Im Zeitalter des Internets war uns von Anfang an klar, dass Print früher oder später den Weg allen Irdischen gehen wird. Dass dieser Zeitpunkt so früh kommen würde, damit rechneten nicht einmal die progressivsten Mitarbeiter unseres Teams.“⁴⁰

Ab 2000 war die schwedische Bonnier-Gruppe⁴¹ am Compass-Verlag beteiligt. Nach einer Änderung in der Eigentümerstruktur der schwedischen Beteiligungsgesellschaft auf die Bisnode-Gruppe⁴² wurden die Anteile 2007 von der Familie

38 Bis Ende der 1990er erschienen die teilweise mehrbändigen und jeweils in deutschen sowie landessprachlichen Ausgaben gedruckten Wirtschaftsalmanache, zusätzlich wurde ein Tourismus-Almanach für Ungarn verlegt.

39 Seit 1999 ist sowohl die Firmen- als auch die Grundbuchabfrage im Internet ausschließlich über sog. Verrechnungsstellen möglich, die vom Bundesministerium für Justiz mit der Abwicklung der Abfrage beauftragt worden sind.

Siehe hierzu:

<http://www.justiz.gv.at/internet/html/default/2c9484852308c2a601240b4acb4b0842.de.html> sowie

<http://www.justiz.gv.at/internet/html/default/2c9484852308c2a601240b693e1c0860.de.html>

(Stand: 14.11.2011)

40 *Der Compass* Österreich 2002/03, Vorwort [ohne Seitenangabe].

41 Die Bonnier AB ist ein internationales Medienunternehmen mit Sitz in Stockholm. Den Schwerpunkt des Unternehmens bilden Buch- und Zeitschriftenverlage, es besitzt darüber hinaus Beteiligungen an Fernsehkanälen und Filmgesellschaften. Insgesamt sind dem Konzern 175 Unternehmen in fast 20 Ländern zugehörig. Siehe: <http://bonnier.com/> (Stand: 14.11.2011).

42 Die Bisnode AB ist ein europäischer Anbieter für digitale Wirtschaftsinformationen mit Sitz in Stockholm und mehr als 90 Tochterunternehmen in 17 europäischen Ländern. Die Bonnier-Gruppe hält 30 % der Eigentums-Anteile. Siehe: <http://www.bisnode.com/> (Stand: 14.11.2011).

Futter zurückgekauft. Damit ist der Compass eine zu hundert Prozent in Familienbesitz befindliche österreichische Unternehmensgruppe.

Heute bietet die Compass-Gruppe ein umfangreiches Spektrum an elektronischen Informationsdiensten wie Firmen- und Produktinformationen, Marketingdaten oder Auskunftsportale und damit Hintergrundinformationen über rund 300.000 Firmen und rund 700.000 Personen an. Pro Jahr werden in Summe etwa 70 Millionen Datenbankabfragen verzeichnet, täglich nutzen mehr als 20.000 User das Angebot der Compass-Gruppe.⁴³

Um die gedruckten Wirtschafts- und Firmeninformationen des *Compass* und des *Zentralblattes* aus beinahe 140 Jahren⁴⁴ – die Geschichte der österreichischen Unternehmen ist über diesen Zeitraum praktisch lückenlos dokumentiert – einer breiten Öffentlichkeit in Zukunft „auf Knopfdruck“ zugänglich zu machen, wird derzeit ein Digitalisierungsprojekt realisiert, an dessen Ende eine wirtschafts- und gesellschaftshistorische Datenbank stehen soll. Der Compass-Verlag möchte damit einen Beitrag für die noch junge österreichische Digitalisierungsinitiative leisten und zugleich an der Modernisierung und Rationalisierung wissenschaftlicher Forschungsarbeit, in der auch History Consulting und genealogische Forschung vereinfacht werden, mitwirken.

43 Vgl. Monatliche Arbeitsplatz-Statistik 2010/11, Compass-Archiv.

44 Die Compass-Publikationen liegen gesammelt im firmeneigenen Archiv und stehen für Recherchezwecke zur Verfügung.